

Der Buckfastimker

Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V.

Ausgabe
3/2015

Gemeinschaft der europäischen Buckfastimker e.V. | Schulstr. 4 | 66909 Nanzdietschweiler | Deutsche Post | Entgelt | H25415



Jean-Marie Van Dyck

Foto: Thomas Sandell, 2012, Belegstelle Aspö island

Buckfastzucht ist Pedigreezucht Jean-Marie Van Dyck

Poststempel



Buckfastzüchtung ist Pedigreezüchtung

Bericht von Prof. Dr. M. Förster, München

Buckfastzüchtung

Die grundlegende Züchtungsidee der Buckfastzucht ist die der Reinzucht in offenen Populationen. In der Reinzucht wird versucht, mittels starker Selektion über die Generationenfolge hinweg die Vererbungssicherheit der gewünschten Züchtungsmerkmale zu erhöhen um damit eine gewisse Erbtreue dieser Merkmale zu sichern. Dies geschieht hierbei durch eine Zunahme der Anzahl reinerbiger (homozygoter) Genorte. Die Reinzucht in geschlossener Population, wie sie beispielsweise in der Carnica- oder Ligusticazüchtung praktiziert wird, beschränkt sich ausschließlich auf den Genpool der einen Rasse. In Abhängigkeit von der zahlenmäßigen Größe der Zuchtpopulation, der Ernsthaftigkeit bei der züchterischen Beschränkung auf die eigene Rasse, die Effektivität der Züchtungsmaßnahmen und die zeitliche Dauer Ihrer Durchführung kommt es dabei zu mehr oder weniger großen Inzuchtproblemen. Je erfolgreich die Züchtung in geschlossener Reinzuchtpopulation ist, desto stärker konzentriert sich die Zucht auf die Spitzenvererber und führt auch damit zur genetischen Verengung einer Zuchtpopulation. Bei den besonders inzuchtanfälligen Bienen ist dies ein Nachteil. Im Gegensatz dazu besteht bei der Reinzucht in offenen Populationen die züchterisch immer wieder sehr interessante Möglichkeit durch Einkreuzung von Bienen anderer Rassen neue Genvarianten in die Zucht einzuführen. Bei kluger Auswahl des zugeführten Zuchtmaterials kann und kommt es immer wieder zu neuen aussichtsreichen Genkombinationen, die lohnend züchterisch genutzt werden können. Die Buckfastzüchtung bediente sich von Anfang an der Kombinationszucht, einem Reinzuchtverfahren in offenen Populationen. Die Züchtungsgeschichte der Buckfastbienen zeigt eine ursprüngliche Rassekombination (Dunkle englische Biene und Ligustica) und später wiederholte Rasseinkreuzungen. Manche dieser späteren Rasseinkreuzungen waren züchterisch weniger erfolgreich andere dagegen sehr. Immer waren sie mit nennenswertem züchterischen Aufwand verbunden, der eben nicht immer nur zum Erfolg geführt hat. Dies ist züchterische Normalität. Strenge Selektion im Sinne der Reinzucht ist der oft steinige Weg zum Erfolg, auch in der Buckfastzüchtung. Dabei war und ist es eine große Hilfe dass sich die Buckfastzüchtung immer auf wirklich wichtige Züchtungsmerkmale wie Krankheitsresistenz, Verhaltensmerkmale und natürlich Honigertrag

konzentriert hat. Das bisherige Züchtungsergebnis bei den Buckfastbienen kann bei neutraler und sachkundiger Betrachtung nur als überzeugende Bestätigung dieses in der Bienenzüchtung bisher einzigartigen Zuchtweges gewertet werden. Es ist eine ertragreiche neue Bienenrasse entstanden, mit der sich sehr gut arbeiten lässt und die als Bienenzuchttrasse über eine beispielhafte genetische Biodiversität verfügt. Eine Eigenschaft, die gerade in einer heute zeitgemäßen Bienenzüchtung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Der Preis für dieses so praktizierte Zuchtverfahren ist jedoch die mangelnde Einheitlichkeit des äußeren Erscheinungsbildes der Buckfastbienen. Bei der sehr erwünschten großen genetischen Vielfältigkeit innerhalb der Buckfastbienen wäre es züchterisch äußerst schwierig und wenig sinnvoll ein einheitliches und erbtreues äußeres Erscheinungsbild anzustreben. Es gibt heute in der Buckfastzucht die klassische lederbraune Biene ebenso wie gelbe oder sehr dunkle bis schwarze Bienen. Der Bienenkenner kann auch in der Körperform unterschiedliche Ausprägungsformen finden. Mit anderen Worten Buckfastbienen sind tatsächlich nicht an ihrem äußeren Erscheinungsbild zu erkennen. Als Buckfastzüchter sind wir Bruder Adam immer noch dankbar, dass er gezeigt hat wie unwichtig das äußere Erscheinungsbild in der Bienenzüchtung ist solange der Bienenkörper vollständig und unversehrt ist.

Woran sind also Buckfastbienen zu erkennen? Als gangbarer Ausweg aus dieser Situation bleibt eigentlich, wie bei vielen Rassezuchten, nur der Abstammungsnachweis - das Pedigree.

Pedigreezüchtung

Eine alte Spruchweisheit in der Tierzüchtung besagt: "Wer schreib, der bleibt." Dieser Satz gilt auch in der Bienenzüchtung uneingeschränkt. Die Vererblichkeit von Merkmalen ist nur in ihrer Wiederkehr in den Folgegenerationen zu erkennen. Vererbung ist die mehr oder weniger stabile Übertragung von Eigenschaften (Erbeigenschaften) auf die nächste Generation. Sinn eines Pedigrees ist es diese Generationsfolge detailgenau aufzuzeigen. Nur so kann sinnvoll das konkrete Erbgeschehen nachvollzogen werden. Dies ist der einzige Weg, erbliche Leistungen, die häufig an Nachkommen erhoben werden, ihren Vererbern ausreichend genau zuzuordnen zu können. Genau diese Zuordnung von erb-

lichen Leistungen an Zuchttiere ist die unverzichtbare Grundlage für die Zuchtwahl- also die Auswahl der Zuchttiere. Je unsicherer die Zuordnung von erblichen Leistungen zum einzelnen Tier ist, desto geringer ist der Zuchterfolg und desto sinnloser sind Züchtungsmaßnahmen. Die Nützlichkeit von Pedigrees hängt also von der Eindeutigkeit der Abstammungsfolge der Einzeltiere und der dadurch möglichen Leistungszuordnungen ab. Dabei kommt es tatsächlich auf die Einzeltierdarstellung an, da es immer nur einzelne Eier oder Spermien sind, von denen ein Zuchttier abstammt. Je öfter in einem Buckfastpedigree eine Verpaarung als Stand- oder Poolbegattung oder Poolbesamung auftaucht, desto weniger informativ ist es als Züchtungshilfe. Pedigrees mit einer Folge von drei und mehr aufeinanderfolgende Pool/Standbegattungen oder -besamungen haben deswegen ihren züchterischen Informationswert verloren und sind damit züchterisch wertlos.

Natürlich gibt es einzelne Züchter, die die Abstammung aller ihrer Zuchttiere genau im Kopf haben. Da gute Züchtung in der Zusammenarbeit mit anderen Züchtern meist besser gelingt, sind solche Gedächtnisleistungen einzelner Züchter zwar bemerkenswert aber nicht ausreichend hilfreich. Sachkundige Züchtungsarbeit kann und soll auch in der Bienenzüchtung auf zuverlässige Pedigreeaufzeichnungen nicht verzichten. In der Buckfastzüchtung bieten Pedigreeaufzeichnungen zudem die einzig sinnvolle Möglichkeit die Zugehörigkeit von Bienen zur Buckfastrasse zu belegen. Pedigrees sind damit in der Buckfastzucht ein unverzichtbares Markenzeichen für Buckfastbienen, denn natürlich gibt es auch in anderen Rassen gute und sehr gute Bienen, sodass diese Eigenschaften allein nicht zur Kenn-

zeichnung von Buckfastbienen ausreichen. In einem ordentlichen Züchtungsgeschehen müssen Pedigreeaufzeichnungen allgemein zugänglich sein, um ihren Zweck erfüllen zu können. Dabei ist es sehr hilfreich eine einheitliche Schreibweise der Pedigrees zu verwenden. Diese hat Bruder Adam vorgegeben. Auch wenn diese Schreibweise gewöhnungsbedürftig ist, kann sie jeder Bienenzüchter mit normaler Intelligenz und gutem Willen nachvollziehen. Eine Vielzahl von Privataufzeichnungen mit eigener Schreibweise ist nicht zweckdienlich.

In der Buckfastzüchtung sind wir in der glücklichen Lage, dass Jean-Marie Van Dyck seit vielen Jahrzehnten selbstlos und uneigennützig für die Europäische Gemeinschaft der Buckfastzüchter diese viele und nicht immer dankbare Arbeit mit größter Sorgfalt vollbringt. Er verdient dafür höchste Anerkennung und größten Dank und wir wünschen ihm ganz eigennützig noch sehr lange viel Kraft und Freude diese wichtige Aufgabe auszuführen. Schließlich handelt es sich dabei um die zentrale Aufgabe der Zuchtbuchführung, also das Rückgrat der Buckfastzüchtung.

Bei der wirklich zentralen Bedeutung der Pedigreeaufzeichnungen in der Buckfastzüchtung ist es unverständlich, dass eine ganze Reihe bekannter Buckfastzüchter mit bekanntem gutem Buckfastzuchtmaterial keine Pedigrees im zentralen Register eintragen lässt. Soviel Zeit für die Einsendung muss sein! Ich denke hier besteht so etwas wie eine Bringschuld für Buckfastzüchter - gewissermaßen als Dankeschön dafür, dass man selbst mit diesen herrlichen Bienen arbeiten darf.

■

▼ *Jean-Marie Van Dyck*

Foto: Thomas Sandell, 2012, Belegstelle Aspö island

